

Interkulturelles Rüstzeug für den Schulalltag

Vorzeigeprojekt des Lehrstuhls für Schulpädagogik und der Südböhmischen Universität Budweis

Von Minister Bernd Sibler und Abteilungsleiter Josef Schätz von der Schulabteilung der Regierung von Niederbayern wurde sie im Rahmen der Tagung „Perspektiva“ als besonderes Beispiel bayerisch-tschechischer Bildungspartnerschaften gelobt, jetzt konnte sie mit 40 deutschen und tschechischen Lehramtsstudierenden am Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Universität Passau erneut durchgeführt werden: eine grenzüberschreitende Lehrveranstaltung zum Erwerb sprachlicher und interkultureller Kompetenzen, die Lehramtsstudierende auf schulische Herausforderungen wie unterschiedliche Herkunftsländer, verschiedene Sprachstände und differierende Wertorientierungen bei Schülern vorbereiten soll.

„Nur in wenigen Bundesländern gibt es verbindliche interkulturelle Ausbildungsinhalte im Rahmen der Lehrerbildung. Bayern gehört leider nicht dazu.“, meint Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Norbert Seibert. „Wir sind deshalb am Lehrstuhl Schulpädagogik, der für die interkulturelle Dimension in der universitären Lehrerbildung zuständig ist, besonders bemüht, unseren Studierenden ein breites interkulturelles Rüstzeug für den Schulalltag mitzugeben.“

Den Arbeitsbereich leitet und organisiert Dr. Doris Cihlars, Akad. Oberrätin am Lehrstuhl für Schulpädagogik, die deshalb regelmäßig interkulturelle Lehrangebote konzipiert und durchführt. „Die Notwendigkeit einer intensiven interkulturellen Ausbildung



Freuen sich über den Erfolg der deutsch-tschechischen Lehrveranstaltung: Seminarleiterin Dr. Doris Cihlars (v.l.), Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Norbert Seibert und die tschechischen Verantwortlichen doc. PaedDr. Hana Andrášová, Ph.D. und Dr. Thomas Pimingsdorfer (v.r.). – Foto: Universität Passau

ist nicht nur im Kontext Migration und Globalisierung zu sehen“, weiß Dr. Cihlars, „sondern betrifft auch Lehrkräfte in der bayerisch-tschechischen Grenzregion. Sie werden ebenfalls mit einer kultur- und sprachheterogenen Schülerschaft konfrontiert, wenn beispielsweise der Arbeitsplatz der Eltern oder ein Umzug die Beschulung im benachbarten Ausland notwendig machen.“

Mit Förderung der Bayerischen Tschechischen Hochschulagentur (BTHA) und des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds (DTZF) konnte deshalb gemeinsam mit dem Germanistischen Institut der Südböhmischen Universität České Budějovice unter der Leitung von doc. PaedDr. Hana Andrášová, Ph.D. ein Lehrformat geschaffen werden, das einen in-

terkulturellen Studienaustausch von Lehramtsstudierenden zwischen den beiden Nachbarländern ermöglicht. Die Teilnehmer erwerben zunächst in mehreren Seminarsitzungen an ihren eigenen Universitäten theoretisches Wissen zu interkulturellen Grundlagen, Lernprozessen und Kommunikationsstrategien, bevor ein dreitägiges Blockseminar beide Gruppen in einer Lehrveranstaltung zusammenführt und sie ihr erworbenes Wissen im konkreten Miteinander anwenden, reflektieren und erweitern können.

Dieses Semester lag der Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit auf der Erarbeitung sprachlicher und kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede, wobei besonders deren unter-

richtliche Relevanz und ihre didaktisch-methodische Aufbereitung für den Unterrichtsalltag in den verschiedenen Aufgabenstellungen thematisiert wurden. Ein Exkurs über die sprachgeschichtlichen Gemeinsamkeiten, die von Dr. Thomas Pimingsdorfer von der Südböhmischen Universität vorgestellt wurden, zeigte dabei die besondere Nähe der beiden Kulturen eindrucksvoll auf.

Einen Höhepunkt der Lehrveranstaltung stellte der Schul- und Unterrichtsbesuch am Gisela-Gymnasium und der Gisela-Realschule dar. Schulleiter OStD Rudolf Nerl führte die binationale Studentengruppe kurz in das bayerische Bildungssystem ein und stellte die Profilsetzungen der beiden Niedernburg-Schulen vor,

bevor die Studierenden „deutschem Unterricht“ in verschiedenen Klassen und Fächern hospitieren durften. Anschließend Reflexionsaufgaben und ein Vergleich des deutschen und tschechischen Bildungssystems zeigten erneut vielfältige Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf, boten aber auch Diskussionsstoff für eine künftige Schulentwicklung in beiden Ländern und ließen die Studierenden im wahren Sinne „grenzübergreifend“ Visionen entwickeln.

Weil eigene interkulturelle Erfahrungen besonders eindringlich wirken, durfte die Seminargruppe zum Abschluss dieser intensiven Arbeitstage und auf Einladung der Universität Passau ein Konzert an der Passauer Domorgel besuchen. „Besonders beein-

druckt mich bei jeder gemeinsamen Lehrveranstaltung die schnelle und effektive Kooperation der Studierenden. Nach kurzer Zeit weiß man nicht mehr, wer zur deutschen und wer zur tschechischen Seminargruppe gehört“, bilanzierte Seminarleiterin Dr. Cihlars erfreut. Selbstverständlich seien interkulturelle Unterschiede vorhanden, aber durch die eigene intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten einer anderen Kultur könnten bei den Teilnehmern nachhaltig Grundlagen für ihre künftige Lehrtätigkeit geschaffen werden, um „Grenzzäune in den Köpfen ihrer Schüler“ gar nicht erst entstehen zu lassen. Wenn sie als Lehrkräfte später mit ihren Schulklassen gern das Nachbarland besuchen oder sogar dort an einer Schule arbeiten wollen, sei es alle Mühe im Sinne eines guten interkulturellen Dialogs wert gewesen.

Für 2019 ist eine Weiterführung der erfolgreichen Kooperation geplant, indem mit Unterstützung der Regierung, der Universitäten und den beiden finanziellen Förderern BTHA und DTZF zwei einwöchige Lehrveranstaltungen durchgeführt werden sollen, die sowohl an der Universität Passau als auch an der Südböhmischen Universität České Budějovice stattfinden. Die Lehramtsstudierenden haben damit die Möglichkeit, gemeinsam die Sprach- und Kulturheterogenität in beiden Ländern kennenzulernen und sich noch vertiefter mit den vielfältigen Impulsen für ihre individuelle und professionelle Bildung auseinanderzusetzen. – red